

## Christian Lassen an August Wilhelm von Schlegel

Paris, 23.06.1825

Empfangsort	Bonn
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.14,Nr.40
Blatt-/Seitenzahl	3 S. auf Doppelbl., hs. m. U. u. Adresse
Format	23,8 x 19,7 cm
Bibliographische Angabe	Schlegel, August Wilhelm; Lassen, Christian: Briefwechsel. Hg. v. Willibald Kirfel. Bonn 1914, S. 135–137.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/letters/view/610">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/letters/view/610</a> .

[1] Paris, den 23sten Junii 1825.

**rue S<sup>nte</sup> Anne No. 31.**

Hochwohlgebohrner Herr Professor!

Hochverehrtester Lehrer!

Ich erhalte soeben Ihren Brief vom 17ten d. M. und beeile mich Ihnen drauf zu antworten; mit dem ersten Buche des **Râm[âyana]** werde ich in zwei bis drei Tagen fertig seyn; das **Dêvanâgari** Manuscript ist ein sehr fehlerhaftes und in der That das schlechteste von allen. Ich habe deswegen bei seiner Vergleichung die Regel befolgt, bei Stellen, wo bloß unwichtige Varianten, die aber auf den Inhalt keinen Bezug haben, vorkommen, solche Verschiedenheiten anzugeben, die für die Critik vom Nutzen seyn können, die Fehler aber größtentheils nicht angeben, da dieses mehr Zeit erfordern würde, als die Handschrift verdient; dagegen wo der materielle Theil des Gedichts in diesem Manuscript mit afficirt wird, habe ich ganze Stellen abgeschrieben. Uebrigens hat dieses Gedicht im Ganzen genau denselben Text, als die Bengalischen Hdschften und die des C[a]pt[ain] Todd; die Uebereinstimmung erstreckt sich so gar auf Kleinigkeiten und ich vermuthe, daß dieses Manuscript aus einem Bengalischen Codex herstamme, eine Vermuthung, die dadurch bestärkt wird, daß Buchstabenverwechslungen darin vorkommen, [2] die bloß aus der Bengalischen Schrift sich erklären lassen, wie z. B. **va** für **ra**, eine Verwechslung, woran ich in keinem einzigen **Devanâg[ari]**-Manuscript mich eines Beispiels erinnere. – Das Manuscript No. XXII enthält nach Chezy's Aussage, bei dem das Manuscript ist, die drei letzten Bücher; ich werde mir aber das Manuscript zeigen lassen. Ich bin nemlich bei Herrn Chézy gewesen, da Rémusat mir den Wunsch äußerte, erst den friedlichen Weg zu versuchen, um ihn zu bewegen, die Manuscripte mitzutheilen, die bei ihm schlummern. Ich habe auch mit ihm eine sehr amüsante Zusammenkunft gehabt; nach einer kurzen Negociation habe ich dann auch das **Dêvanâgari** Manuscript des **Râm[âyana]** erobert; und wir sind anscheinend die besten Freunde von der Welt. – Das zweite Buch zu vergleichen wird zwar einige Zeit kosten, jedoch wenn Sie es wünschen, bin ich sehr dazu geneigt. Da meine Abschrift aus dem Cod. Todd so sehr mit dem Bengal. Cod. des Jones, den ich **I** genannt habe, übereinstimmt, zweifle ich nicht, daß ich auch zur Vergleichung beider Pariser Manuscripte mich derselben bedienen könne. Ich wünschte gern, daß Sie hierüber selbst die Entscheidung fällten; übrigens bemerke ich, daß ich für das zweite Buch alles in London gesammelt habe, was von Materialien da ist. Das 4te Buch des **Hitôpadêsa** werde ich gleich nach dem **Râmây[ana]** vornehmen; die gedruckte Ausgabe hoffe ich, wird in der Bibliothek seyn; es freut mich außerordentlich, daß Ewr. Hochwohlgebohren die Absicht haben, dieses Buch, das Hamilton etwas englisch behandelt hat, [3] neu herauszugeben. Die Abhandlung von Wilson über das **Panchatantra** ist schon in den **Trans[actions] of the As[iatic] Soc[iety] of Gr[eat]-Br[itain] and Ireland** abgedruckt, der Band wird aber erst im Herbste erscheinen.

Rémusat's jährlicher Bericht ist noch nicht erschienen, es wird aber daran gedruckt. – Herrn von Humboldt habe ich noch nicht aufwarten können, ich hoffe ihn aber nächsten Sonntag zu sehen; ich habe ihn schon gleich schriftlich gebeten, mir eine Stunde zu bestimmen, wo ich ihn sehen dürfe.

Für die frühe Auszahlung des dritten Quartals des Stipendiums bin ich Ihnen meinen größten Dank schuldig; ich gedenke damit auch die Reise bestreiten zu können, wenn ich nicht wegen der

Vergleichung des zweiten Buchs meinen Aufenthalt verlängern soll. Mein eigener Wunsch wäre zwar so bald wie möglich nach Bonn zu kommen; doch ich hoffe, daß Sie deswegen durchaus nicht in Ihren eigenen Plänen eine Veränderung treffen. Sir John Malcolm & Sir George Staunton sind gegenwärtig hier.

Mit der größten Hochachtung

Ewr. Hochwohlgebohren

ergebenster und dankbarster

Chr. Laßen.

[4]

### **Namen**

Chézy, Antoine Léonard de

Hamilton, Alexander

Humboldt, Alexander von

Jones, William

Malcolm, John

Rémusat, Abel

Staunton, George Thomas

Tod, James

Wilson, Horace H.

### **Körperschaften**

Bibliothèque Nationale (Paris)

Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland

### **Orte**

Bonn

London

Paris

### **Werke**

Hamilton, Alexander: The Hitopadesa in Sanscrita Language (1810)

Hitopadeśa

Pañcatantra

Rāmāyaṇa

Schlegel, August Wilhelm von; Lassen, Christian: Hitopadesas id est Institutio salutaris

Wilson, Horace H.: Analytical Account of the Pancha Tantra illustrated with occasional Translations

### **Periodika**

Transactions of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland